



## Zielvereinbarung

In Ausgestaltung des „Innovationsbündnis Hochschule 2013“ wird

zwischen der

**Hochschule für angewandte Wissenschaften –**

**Fachhochschule Neu-Ulm**

vertreten durch die Präsidentin

Professorin Dr. Uta M. Feser

– nachfolgend „Hochschule“ –

und dem

**Bayerischen Staatsministerium für  
Wissenschaft, Forschung und Kunst**

vertreten durch den Staatsminister

Dr. Wolfgang Heubisch

– nachfolgend „Staatsministerium“ –

zur Sicherung und Steigerung der Leistungsfähigkeit der bayerischen Hochschulen  
die nachfolgende Zielvereinbarung geschlossen.

## **1. Präambel**

Im „Innovationsbündnis Hochschule 2013“ vom 18. Juli 2008 haben die Hochschulen und die Bayerische Staatsregierung das „Innovationsbündnis Hochschule 2008“ fortgeschrieben. Das „Innovationsbündnis Hochschule 2008“ hat sich bewährt als wesentlicher Bestandteil und Triebfeder des grundlegenden Reformprozesses, in dem sich die bayerischen Hochschulen mit dem Ziel der Strukturanpassung, Effizienzsteigerung und Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit befinden. Die Hochschulen haben diesen Reformprozess aktiv vorangebracht. Die Herausforderungen der kommenden Jahre erfordern weitere Anstrengungen des Staates wie der Hochschulen. Der nationale und internationale Wettbewerb unter den Hochschulsystemen nimmt zu. Ferner gilt es, die prognostizierten steigenden Studierendenzahlen und den doppelten Abiturjahrgang 2011 unter Wahrung der Qualität in Lehre und Forschung zu bewältigen.

Die Hochschulen benötigen und erhalten für die Jahre 2009 bis 2013 weiterhin verlässliche finanzielle Rahmenbedingungen und die notwendige Planungssicherheit. Im Gegenzug verpflichten sich die Hochschulen, an der Realisierung zentraler hochschulpolitischer Ziele mitzuwirken. Insofern bildet das Innovationsbündnis den Rahmen für den Abschluss neuer Zielvereinbarungen zwischen Hochschulen und Freistaat mit einer Laufzeit der Jahre 2009 bis 2013. Darin werden individuell und entsprechend dem spezifischen Profil der jeweiligen Hochschule weitere Leistungen vereinbart. Der im Haushalt des Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst ausgebrachte Innovationsfonds dient der Unterstützung dieser Zielerreichung.

## **2. Profil und Entwicklungsstand der Hochschule**

Die Hochschule Neu-Ulm ist eine der jüngsten Hochschulen Deutschlands – mit enormem Wachstum: Sie wurde 1994 als Abteilung der Fachhochschule Kempten mit vier Professorinnen und Professoren, drei Mitarbeitern in der Verwaltung und 104 Studierenden gegründet. Heute bilden über 50 Professorinnen und Professoren, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie circa 120 Lehrbeauftragte rund 2000 Studierende in fünf Studiengängen und drei MBA-Programmen wissenschaftlich und praxisnah aus. 1998 wurde die Hochschule selbstständig und ist seit August 2008 in einem modernen Gebäude im Neu-Ulmer Stadtteil Wiley untergebracht.

Nach intensiver Aufbauarbeit hat sich die Hochschule als Business School mit wachsender internationaler Orientierung, hohem Praxisbezug und nachhaltigen Aktivitäten in der Weiterbildung in der deutschen Hochschullandschaft etabliert. Die MBA-Studiengänge »Betriebswirtschaft für Ärztinnen und Ärzte« und »Betriebswirtschaft für Ingenieure « wurden durch die Foundation for International Business Administration Accreditation (FIBAA) akkreditiert. Für die erfolgreiche Förderung der internationalen Mobilität erhielt die Hochschule vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) das Europäische Qualitätssiegel »E-Quality 2007«. Sie wurde ferner 2008 durch die berufundfamilie GmbH für die Vereinbarkeit von Studium bzw. Beruf und Familie ausgezeichnet. Das Gleichstellungskonzept wurde Mitte 2009, im Rahmen des Professorinnenprogramms der Bundesregierung positiv begutachtet. Seit WS 2008/09 bietet die Hochschule ein eigens konzipiertes Kulturprogramm für die Studierenden an, welches die Grundlage für eine ganzheitliche Ausbildung ist. Es werden disziplinübergreifende Schlüsselqualifikationen, Teamfähigkeit und selbständige Arbeitsweise trainiert.

Die Zahl der Erstsemester hat sich seit dem Studienjahr 2005 deutlich erhöht (insgesamt ca. 30 %). Seit 2009 werden in den Bachelor-Studiengängen Wirtschaftsingenieurwesen und Wirtschaftsingenieurwesen/Logistik erstmals auch im Sommersemester je 40 Studierende aufgenommen.

Im Zuge des Ausbaus wird ab dem WS 2009/10 der neue Bachelorstudiengang Informationsmanagement im Gesundheitswesen eingeführt. Ferner plant die Hochschule die Einrichtung der Bachelorstudiengänge „Management für Gesundheitsberufe“ (ab SS 2011) und „Wirtschaftsjournalismus“ (ab SS 2011). Außerdem will die Hochschule das Studienangebot ab WS 2009/10 durch den Masterstudiengang „Advanced Management“ erweitern. Dieser vertieft und ergänzt wirtschaftswissenschaftliche Studiengänge und eröffnet auch für Absolventinnen und Absolventen geistes-, sozial-, kultur-, ingenieur- oder naturwissenschaftlicher Studiengänge die Möglichkeit, fundierte Managementkenntnisse zu erwerben.

Um die Zusammenarbeit mit Unternehmen zu intensivieren, wurden an der Hochschule Kompetenzzentren in Gesundheitsmanagement, Marketing & Sales, Logistik, Unternehmensführung sowie Finance, Accounting, Controlling, Taxation (FACT) gegründet. Sie verknüpfen akademische Aus- und Weiterbildung mit angewandter Forschung und

betrieblicher Praxis. Neben dem Technologietransfer setzen die Kompetenzzentren auf den Wissenstransfer zwischen den Hochschulen im In- und Ausland. Eine bedeutende Rolle spielen dabei der Austausch von Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitern, Exkursionen sowie gemeinsame Studienangebote und kooperative Promotionsprogramme. Ziele der Kompetenzzentren sind die kontinuierliche Weiterentwicklung der Lehre, die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, die Gewinnung von Partnerhochschulen und der Ausbau praxisnaher Forschung in enger Zusammenarbeit mit Unternehmen.

Ab dem WS 2009/10 plant die Hochschule die Einrichtung drei weiterer Kompetenzzentren in der Fakultät Informationsmanagement (Corporate Performance Management, Sichere IT-Anwendungen und IT-Infrastrukturen sowie Corporate Communication and Corporate Social Responsibility).

Im Januar 2009 wurde die hochschuleigene Kinderbetreuungsstätte „Kinderinsel“ eröffnet. 18 Kinder, die in zwei Gruppen aufgeteilt sind, werden von je zwei Erzieherinnen betreut. Die Öffnungszeiten orientieren sich an den Bedürfnissen der Eltern. Eine Betreuung ist auch am Wochenende möglich. Betreut werden Kinder von neun Wochen bis 14 Jahren in Gruppen mit gemischter Altersstruktur.

### **3. Gemeinsame Ziele der Hochschulen für angewandte Wissenschaften – Fachhochschulen**

#### **3.1 Leistungsorientierte Durchlässigkeit**

##### Ist-Zustand:

Unternehmen signalisieren – unabhängig von der gegenwärtigen wirtschaftlichen Situation – einen zunehmenden Bedarf an hoch qualifizierten Fach- und Führungskräften mit praktischer, beruflicher Erfahrung und wissenschaftlich fundierter Ausbildung, vor allem auch im Hinblick auf den sich abzeichnenden Fachkräftemangel. Insbesondere praxisnahe Studiengänge und eine duale Studienorganisation leisten bereits einen wichtigen Beitrag, um entsprechend qualifiziert auszubilden.

Beruflich hoch qualifizierte Fachkräfte, die nicht über einen formalen Bildungsabschluss in Form einer Hochschulreife oder einer Ausbildung auf Meisterniveau oder an Fachakademien verfügen, hatten bisher keine Möglichkeit, ein Studium aufzunehmen.

Mit der am 1. Juli vom Bayerischen Landtag verabschiedeten Novelle des Hochschulgesetzes wird der Hochschulzugang auch für beruflich Qualifizierte eröffnet. Auch im Tatsächlichen muss jedoch eine deutlich höhere Durchlässigkeit im gesamten Bildungssystem erreicht werden. Dies erfordert klar definierte, abgestimmte und transparente Übergangsmöglichkeiten zwischen dem beruflichem Bildungssystem und den Hochschulen. Berufliche Kompetenzen müssen die Hochschulen in angemessener Weise berücksichtigen und anrechnen. Die Studienbedingungen müssen so angepasst werden, dass beruflich Qualifizierte ihr Studium tatsächlich bewältigen können, ohne dass die Qualitätsstandards der Hochschulen infrage gestellt werden. Dies wird einen entsprechenden zusätzlichen Mitteleinsatz erfordern. Flexibilität und leistungsorientierte Durchlässigkeit sind notwendig und sinnvoll, um das Angebot an Fach- und Führungskräften zu vergrößern – unter Wahrung der Hochschulstandards –.

#### Ziel-Zustand:

Die Hochschulen für angewandte Wissenschaften unterstützen die leistungsorientierte Durchlässigkeit und werden sich an diesem Prozess der Neuordnung des Hochschulzugangs für beruflich Qualifizierte aktiv beteiligen und die für eine erfolgreiche Umsetzung notwendigen Voraussetzungen schaffen.

#### Maßnahmen:

- Erarbeitung von flexiblen, unbürokratischen und transparenten Anrechnungs- und Aufnahmeverfahren für die HAW's
- Konzeption von Modellen für ein Studium auf Probe sowie von Brückenkursen: Organisation, Inhalte und Finanzierungsmöglichkeiten
- Erstellung einer Handreichung für alle HAW's
- Wissenschaftliche Begleitung und Evaluation der Maßnahmen
- Zentrale Serviceeinrichtung für die Mitglieder von Hochschule Bayern in Amberg-Weiden

Leistungen des Staatsministeriums:

## Personalmittel:

1 Stelle wissenschaftlicher Mitarbeiter gemäß TVL 13 vom 01.05.2009 bis 30.04.2012

## Sachmittel:

20 000,00 Euro/Jahr Sachausstattung, Kommunikationsmittel, Veranstaltungen

Messkriterien:

- Studierende ohne Abitur haben keine signifikant anderen Studienbiografien wie Studierende mit klassischer Hochschulreife: Studiendauer, Abbrecherquote, Durchschnittsnoten
- Der Anteil Studierender ohne Abitur wächst proportional zum Anstieg der Studierenden insgesamt an den HAW's in Bayern

**3.2 Angewandte Forschung und Entwicklung**Ist-Zustand:

Die angewandte Forschung und Entwicklung hat sich in den letzten Jahren an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften – Fachhochschulen zu einem Profil bildenden Merkmal entwickelt. Einen ganz wesentlichen Beitrag leistete der Einsatz von wissenschaftlichem Personal im Rahmen von vor allem kooperativen Promotionsmöglichkeiten (meist mit außerbayerischen Universitäten) für die besten Absolventen.

Bis zum Juli 2008 haben 66 Doktoranden ihre Promotionen abgeschlossen (17 an bayerischen, 21 an außerbayerischen und 26 an ausländischen Universitäten).

Mit dem Sonderprogramm „Förderung der angewandten Forschung und des Technologietransfers an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften – Fachhochschulen in Bayern“ aus dem Jahr 2008 werden diese aFuE-Aktivitäten zielgerichtet unterstützt und gestärkt.

### Ziel-Zustand:

Gemeinsames Ziel aller Hochschulen für angewandte Wissenschaften - Fachhochschulen ist, die angewandte Forschung und Entwicklung in den nächsten fünf Jahren weiter auszubauen.

### Maßnahmen:

- Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses durch zusätzliche insbesondere kooperative Promotionsmöglichkeiten in Zusammenarbeit mit den Universitäten. Steigerung der Drittmiteinnahmen auch durch verstärkte Teilnahme an Forschungsförderprogrammen des Landes, des Bundes, der EU und anderer übernationaler Organisationen.
- Für die Teilnahme an Bundes- und EU-Programmen und Programmen anderer übernationaler Organisationen werden die Netzwerke und Forschungsverbünde mit außerbayerischen und europäischen Universitäten und Unternehmen ausgebaut. Auf bayerischer Seite sollen Hochschulen als Gruppe oder im Verbund Projektpartner sein.
- Die Repräsentanz bayerischer HAW-Professoren und Professorinnen im EU-Gutachtergremium soll deutlich gesteigert werden. Die Hochschulen werden deshalb ihre Professoren anhalten, sich als Gutachter bei der EU zu bewerben.

### Leistungen des Staatsministeriums:

Jeder von der EU ausgewählte Gutachter erhält pro EU-Begutachtungsverfahren aus dem Innovationsfonds einen Bonus von 2.000 € zur freien Verwendung im Bereich der angewandten Forschung und Entwicklung, insbesondere zur Unterstützung bei der Anbahnung von Strategiekoperationen.

### Messkriterien:

- Verdoppelung der Zahl der Doktoranden (von derzeit 157 auf rund 350 unter besonderer Gewichtung der kooperativen Promotion). Eine gute Möglichkeit dazu bieten Graduiertenkollegs und Graduiertenschulen, die von der DFG gefördert werden. Antragsberechtigt dazu sind nur die Universitäten. Deshalb ist es notwendig, die Zusammenarbeit einer oder mehrerer Hochschulen für ange-

wandte Wissenschaften – Fachhochschulen mit einer bayerischen Universität in Form von regionalen Forschungsverbänden bzw. Netzwerken auszubauen. Die Zusammenarbeit mit den außerbayerischen und europäischen Universitäten soll ebenfalls verstärkt zur kooperativen Promotion genutzt werden.

- Angestrebt wird eine Steigerung der Drittmiteleinnahmen um 30 %, im Mittel der Jahre der Laufzeit dieser Zielvereinbarungen um jeweils 6 %.  
Messzahl ist die je Hochschule berechnete Höhe der Drittmiteleinnahmen pro Professorenstelle am Ende der Laufzeit der Zielvereinbarungen gegenüber dem 31.12.2008 (s. Anlage Ziff. 6).

### **3.3 Steigerung der Patente und der Patentverwertung an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften – Fachhochschulen in Bayern**

#### Ist-Zustand:

Hochschulpatente werden für die Profilbildung immer wichtiger. Ein Leistungsindikator ist die Anzahl der Patentanmeldungen, die durch die Hochschulforschung, auch in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft, ermöglicht werden.

#### Ziel-Zustand:

Gemeinsam gehen die Hochschulen für angewandte Wissenschaften und das Wissenschaftsministerium davon aus, dass von etwa 1.500 patentrelevanten Wissenschaftlern an den Bayerischen Fachhochschulen nach Ende der Laufzeit dieser Zielvereinbarungen etwa 150 mit einer oder mehreren Schutzrechtsanmeldungen gegenüber der bayerischen Patentallianz notifiziert sind (Datenbasis Übersicht der Bayerischen Patentallianz GmbH).

#### Leistungen des Staatsministeriums:

Als Anreizsystem stellt das Wissenschaftsministerium für die Laufzeit der Zielvereinbarungen pro Jahr hierfür maximal 100.000 € zur Verfügung. Diese Summe wird nach folgendem Schlüssel im Windhundverfahren vergeben:

Jede Hochschule, die jeweils drei neue Patentanmeldungen (ab Beginn der Laufzeit dieser Zielvereinbarungen) nachweisen kann, erhält als Bonus 10.000 €. Diese Mittel können nach Entscheidung der Hochschulleitung den federführenden Professoren zur

freien Verwendung im Bereich der angewandten Forschung und Entwicklung weitergeleitet oder, insbesondere bei höheren Mitteln, zur Strukturverbesserung der angewandten Forschung und Entwicklung bei patentrelevanten Projekten eingesetzt werden.

Messkriterien:

Angestrebt wird eine Verdoppelung der Patentanmeldungen bei der Bayerischen Patentallianz.

### **3.4 Steigerung der Ausgründungen aus den Hochschulen**

Ist-Zustand:

Unternehmensgründungen aus den Hochschulen heraus spielen seit vielen Jahren eine wichtige Rolle im Gründungsgeschehen, gerade im Biotech-, IT- und Ingenieurbereich.

Ziel-Zustand:

Die Zahl der Ausgründungen ist spürbar gesteigert.

Dazu werden vor allem auch die Patente der Hochschulen verwertet.

Maßnahmen, Messkriterien:

Die Hochschulen für angewandte Wissenschaften streben an, dass pro 50 Professorinnen bzw. Professoren in jedem Jahr der Laufzeit dieser Zielvereinbarungen mindestens ein Arbeitsplatz (in einem ausgegründeten Unternehmen bzw. als Freiberufler) entsteht.

### **3.5 Hochschule dual**

Ist-Zustand:

Mit der Initiative hochschule dual sind duale Studienangebote zum festen Bestandteil der bayerischen Bildungslandschaft geworden. Die Zahl dual Studierender konnte innerhalb von knapp zwei Jahren verdoppelt werden.

Ziel-Zustand:

Die Hochschulen für angewandte Wissenschaften – Fachhochschulen werden die Initiative hochschule dual erfolgreich fortzusetzen und die Zahl der dual Studierenden weiterhin signifikant steigern.

Maßnahmen:

- Qualitativ hochwertige duale Studienangebote sollen in Partnerschaft mit der regionalen Wirtschaft bedarfsgerecht weiter ausgebaut und – ggf. durch individuelle Entwicklung neuer Modelle – optimiert werden.
- Umfangreiche zentrale und regionale Informations- /Marketingaktivitäten haben die Aufgabe, die Marke hochschule dual flächendeckend zu etablieren, hochschulübergreifend Transparenz im umfangreichen dualen Studienangebot Bayerns zu schaffen und bei der Kontaktvermittlung zwischen Unternehmen und Studieninteressenten / Studierenden unterstützend tätig zu sein.
- Entsprechend werden die Hochschulen für angewandte Wissenschaften – Fachhochschulen sich bemühen, zusätzliche Finanzierungsquellen für eine dauerhafte Finanzierung zu erschließen. Dabei sind sich alle Beteiligten bewusst, dass eine signifikante Steigerung der Studierendenzahlen und ein fundierter Ausbau dualer Studienangebote nur durch überzeugende Studienmodelle und erhebliche finanzielle Ressourcen vor Ort an den einzelnen Hochschulen in Zusammenarbeit mit der regionalen Wirtschaft zu erreichen ist.

Leistungen des Staatsministeriums:

Das Staatsministerium stellt für die Fortführung von hochschule dual 2009 und 2010 Mittel in Höhe von je 200.000 Euro zur Verfügung.

Messkriterien:

- 2010: 2.500 Studierende,
- 2013: 3.200 - 3.500 Studierende

### **3.6 Aufbau eines Systems für kooperative Qualitätsentwicklung in einem Konsortium bayerischer Fachhochschulen**

#### Ist-Zustand:

Es hat sich ein Konsortium aus ursprünglich 6 bayerischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften zusammengefunden, um verteiltes Know-how und verteilte Ressourcen zu einem neuen Ansatz des kooperativen Qualitätsmanagements für kleine und mittelgroße Hochschulen zu nutzen und sich dabei auch für eine eventuelle System-Akkreditierung zu qualifizieren. Die Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt hat seit 2007 die Federführung in diesem Projekt. Mittlerweile ist dieses Konsortium auf insgesamt 14 bayerische Hochschulen für angewandte Wissenschaften erweitert (Würzburg-Schweinfurt/federführend, Amberg-Weiden, Ansbach, Aschaffenburg, Augsburg, Deggendorf, Hof, Ingolstadt, Kempten, Landshut, München, Neu-Ulm, Rosenheim und Weihenstephan). Wesentliche Querschnitts- und Koordinierungs-Aufgaben der kooperativen Qualitätsentwicklung lassen sich jedoch nicht ohne zusätzlich personelle Unterstützung durchführen.

#### Ziel-Zustand:

Die beteiligten Hochschulen haben in Kooperation Querschnittsaufgaben des Konsortiums (QM-Methodik, Prozess-Standards, kooperatives Benchmarking etc.) bestimmt, mit Unterstützung eines Beauftragten für „Kooperatives Qualitätsmanagement“ erledigt, dokumentiert und mit Hilfe eigener personeller Ressourcen intern umgesetzt.

#### Maßnahmen:

- Veranstaltung von gemeinsamen Meetings zur Definition und Abstimmung von Querschnittsaufgaben
- Einsatz des Beauftragten für „Kooperatives Qualitätsmanagement“ zur Konsolidierung und Koordination des QM-Konsortium
- Bearbeitung der Querschnittsaufgaben und Unterstützung der beteiligten Hochschulen bei der internen Umsetzung

Leistungen des Staatsministeriums:

Bei der federführenden Hochschule

- Personalmittel über die Laufzeit von 5 Jahren für die befristete Beschäftigung (jeweils TV-L E 13; 1/1 Stelle) eines/einer Beauftragten für „Kooperatives Qualitätsmanagement“ für die Koordination, die Bearbeitung der Querschnittsaufgaben und die Unterstützung der beteiligten Hochschulen
- Sachmittel in Höhe von insgesamt 40.000,00 € für IT-Infrastruktur und Reisekosten

Bei den teilnehmenden Hochschulen

- Sachmittel in Höhe von insgesamt 10.000,00 € für IT-Infrastruktur und Reisekosten

Messkriterien:

- Die vom Konsortium definierten kooperativen Querschnittsaufgaben sind erledigt und an den teilnehmenden Hochschulen umgesetzt.
- Bei allen beteiligten Hochschulen sind mindestens 20 jeweils für die gesamte Hochschule relevante Prozesse (wie Einrichtung von Studiengängen, Berufungsverfahren, Organisation von Prüfungen) analysiert und optimiert, an die Gegebenheiten der beteiligten Hochschulen angepasst und im kooperativen Benchmarking bewertet.

### **3.7 Reduzierung der Zahl der Studienabbrecher/ Förderung der Gleichstellung**

Ist-, Ziel-Zustand:

Die Hochschulen für angewandte Wissenschaften sind sich bewusst, dass sowohl die intensive Förderung der Gleichstellung als auch die Reduzierung der Zahl der Studienabbrecher wesentliche profilbildende Merkmale der Hochschulen für angewandte Wissenschaften sein sollen. Den Hochschulen ist ebenso wie dem Wissenschaftsministerium zugleich bewusst, dass beide Ziele aufgrund von externen Faktoren dem Einflussbereich der Hochschulen nur in abgestuftem Maße unterliegen.

Messkriterien:

Um den Nachdruck der Bemühungen zu unterstreichen, mit dem die Hochschulen für angewandte Wissenschaften sich für beide Ziele einsetzen, werden in den jährlichen Leistungsdaten der Hochschulen auf der Grundlage einheitlich berechneter CEUS-Daten die einschlägigen Zahlen in ihrer Entwicklung ausgewiesen (statt der statistisch nicht präzise zu erfassenden Zahl der Studienabbrecher wird die aussagekräftige Studierenden-Verbleibensquote ermittelt).

### **3.8 Gemeinsames Ziel der schwäbischen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften – Fachhochschulen Augsburg, Kempten und Neu-Ulm zur Nutzung des Schlosses in Illertissen**

Ist-Zustand:

Das Vöhlin-Schloss, das markant auf einem Höhenrücken über der Stadt Illertissen liegt, hatte seit 1803 eine regionale Bedeutung als Dienstsitz für mehrere staatliche wie kommunale Behörden und Ämter. Mitte 2009 wird die zuletzt hier verbliebene Zweigstelle des Amtsgerichts Neu-Ulm aufgelöst. In einer durch das Bayerische Staatsministerium der Justiz in Auftrag gegebenen Machbarkeitsstudie / Gesamtkonzeption der ARGUS! Kultur& Kommunikation wird vorgeschlagen, die frei werdenden Räume im „Hinteren Schloss“ künftig als gemeinsames Seminar-/ Fortbildungs- und Existenzgründerzentrum für die schwäbischen Hochschulen zu nutzen. Es wurde festgelegt, dass die Grundbesitzverwaltung der von den Hochschulen genutzten Räumlichkeiten von der Immobilien Freistaat Bayern übernommen wird, die Hochschulen aber die reinen Bewirtschaftungskosten tragen. Das Justizministerium wird neben dem Einbau eines behindertengerechten Aufzugs ein bisheriges Archiv zur Nutzung als Seminarraum umbauen. Die Staatsministerien der Justiz sowie für Wissenschaft, Forschung und Kunst werden, nach Abstimmung der betroffenen Dienststellen über den Zeitpunkt, beim Staatsministerium der Finanzen gemäß Art. 50 Abs. 1 BayHO die Zustimmung zur Umsetzung eines Justizwachtmeisters (BesGr. A 5) der bisherigen Zweigstelle des Amtsgerichts mit Stelle auf Dauer und zwei teilzeitbeschäftigter Reinigungskräfte auf kw-Stellen an die Hochschule Neu-Ulm beantragen.

Ziel-Zustand:

Die Hochschulen werden die Räumlichkeiten des Illertissener Schlosses für die Durchführung von gemeinsamen (kooperativen) Weiterbildungsangeboten, vor allem im Management- und Führungsbereich, sowie für Existenzgründungsvorhaben aus den beteiligten Hochschulen nutzen. Die Räumlichkeiten sind besonders geeignet für Kleingruppen (bis zu 15 Teilnehmern) und Veranstaltungen, die eine intensive Kommunikation und hohes Eigenengagement fordern.

Die dynamische Weiterentwicklung der Hochschulen kann in dem bisherigen Tempo nur fortgeführt werden, wenn auch das eigene wissenschaftsstützende Personal mit den steigenden Anforderungen Schritt hält. Zur Professionalisierung der Hochschule sollen Weiterbildungsangebote für das Personal an den Hochschulen ausgebaut und folgende Schulungen angeboten werden:

- Kommunikation, Gesprächs- und Verhandlungsführung
- Konflikt- und Problemlösungsmanagement
- Selbst-, Zeit-, Stressmanagement, Arbeitstechniken, Entspannung
- Führung, Zusammenarbeit und Motivation, Team- und Projektarbeit
- Rhetorik und Präsentationstechniken
- Anleitungen zum Mitarbeitergespräch
- Zielvereinbarungssystem, Führen mit Zielvereinbarungen
- Seminare zu hochschul- und haushaltsrechtlichen Grundlagen
- Betriebswirtschaft, Kosten-/Leistungsrechnung, Controlling

Dabei handelt es sich um Veranstaltungen von einem oder zwei Tagen mit jeweils 6 bis 12 Teilnehmern der schwäbischen Hochschulen, die bei Erfolg in einer weiteren Ausbaustufe allen bayerischen Hochschulen angeboten werden können. Damit kann sich das Illertissener Schloss zu einem Pendant des DIZ für das wissenschaftsstützende Personal entwickeln.

Ferner bietet das Schloss und vor allem auch die Umgebung für gemeinsame Klausurtagungen – in bestimmten Fällen auch für einzelne Hochschulen – gute Voraussetzungen. Es sollen Strategiesitzungen für die Entscheider an den Hochschulen, in den Fakultäten und auch in den einzelnen Abteilungen stattfinden.

Weiter ist es Ziel, die Räumlichkeiten des Schlosses auch für spezielle Hochschulveranstaltungen zu nutzen. Der bei Studierenden der ersten Semester in erhöhtem Maße zu beobachtende Mangel an persönlicher und sozialer Kompetenz und die daraus resultierende fehlende Lernmotivation sind keine guten Voraussetzungen für ein erfolgreiches Studium. Eine Verbesserung der Softskills der Studienanfänger lässt sich oft schwer mit „Standardveranstaltungen“ an den Heimathochschulen erreichen, da vielfältige Störungen auf die Studierenden einwirken. Betreute Gruppenarbeit, teambildende Prozesse und gemeinsame Workshops können da erfolgreiche Motivationshilfen sein. Besonders auch für Elitestudenten, die z.B. an der Hochschule Augsburg in einem „Program of Excellence“ besonders gefördert werden, lassen sich die Räume nutzen.

Akademische Weiterbildungsveranstaltungen, die von den schwäbischen Hochschulen einzeln oder gemeinsam für die Region angeboten werden, sollen ebenfalls im Illertisser Schloss stattfinden.

Die exklusive Umgebung soll außerdem für Fachsymposien genutzt werden, um Forschungskompetenzen der beteiligten Hochschulen zu präsentieren. Von Workshops, Diskussionsforen mit der schwäbischen Wirtschaft bis hin zu Kaminabenden mit Unternehmern und Politikern ist alles denkbar. Dabei soll der Fokus auf Gemeinsamkeit und Stärkung der schwäbischen Region insgesamt liegen.

Dieses Ziel wird insbesondere auch durch die Unterstützung für Existenzgründer aus den beteiligten Hochschulen erreicht. Gerade durch sie soll der Wissens- und Technologietransfer von den Hochschulen in die Wirtschaft erfolgen. Jungen, innovativen Absolventen der schwäbischen Hochschulen soll in der besonders kritischen Startphase durch ihre ehemaligen akademischen Lehrer weitere Begleitung ermöglicht werden. Dadurch wird die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit der Region gestärkt und das Know-how der schwäbischen Hochschulen für die regionale Wirtschaft dauerhaft erschlossen.

Alle Einzelmaßnahmen haben das Ziel, die Wahrnehmbarkeit der Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Schwaben deutlich zu verbessern und damit auch das geplante Aufbauprogramm mit zusätzlichen 1049 Studienplätzen in Augsburg, 1254 Studienplätzen in Kempten und 1119 Studienplätzen in Neu Ulm erfolgreich umzuset-

zen. Zudem können die Hochschulen im Schloss mit den übrigen Mitgliedern der „KulturSchloss-Gemeinschaft“ unter Nutzung von Synergieeffekte gemeinsame Aktivitäten veranstalten.

#### Maßnahmen zur Zielerreichung:

- Ausarbeitung eines konkreten Nutzungskonzeptes 2009 / Anfang 2010
- Ausrüstung der Räumlichkeiten mit notwendiger Infrastruktur bis Ende 2009 / Anfang 2010
  - Büro- und Raumausstattung
  - Medien- und Präsentationstechnik
  - Internet und WLAN-Anschluss
- Marketingaktivitäten und Öffentlichkeitsarbeit, laufend
- Organisation und Durchführung der Veranstaltungen für
  - Studierende
  - Dozenten
  - Hochschulpersonal
  - Existenzgründer

#### Eigene Ressourcen der Hochschulen (federführende Hochschule HNU):

- Freistellung der Mitarbeiter für die Weiterbildungsveranstaltungen
- Mitwirkung der zentralen Studienberatungen
- Mittel für Zusatzveranstaltungen oder für Zertifikate für die Studierenden aus Studienbeiträgen
- Stundenentlastung für Betreuung des Elitenetzwerks aus 7 %-Topf
- Studienarbeiten und Projekte von Studierenden der schwäbischen Hochschulen

#### Leistungen des Staatsministeriums:

- Personalmittel (pro Jahr 63 300 €) befristet zunächst auf 2 Jahre zur Programmentwicklung, Koordination, Qualitätssicherung und Evaluation an der HNU (federführende HS)
- Sachmittel für Erstausrüstung: 70 000 €, bei positiver Entwicklung nach zwei Jahren weitere 30 000 €
- Mittel für den Betrieb des Schlosses in Höhe von 30 000 € jährlich

Messkriterien:

- Teilnehmerzahlen
- Belegte Tage
- Evaluationen der Veranstaltungen
- Anzahl der Existenzgründungen

#### **4. Ziele, vereinbart zwischen der Hochschule für angewandte Wissenschaften – Fachhochschule Neu-Ulm und dem Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst**

Als moderne Business School wird die Hochschule mit ihren Kompetenzzentren insbesondere als Wissens(ver)mittler in die länderübergreifende Region wirken. Sie intensiviert ihre Forschungsaktivitäten im Zusammenwirken mit und für die Region. Zur Effizienzsteigerung werden vermehrt neue Technologien bei der Ausbildung der Studierenden und vor allem auch im Weiterbildungsstudium eingesetzt. Konkret verfolgt die Hochschule im Rahmen dieser Zielvereinbarung folgende drei Ziele.

##### **4.1 Regelmäßiges Durchführen einer regionalen, zukunftsorientierten Ideen-Werkstatt insbesondere auch in Zusammenarbeit mit der Stadt Neu-Ulm und der Innovationsregion Ulm.**

Ist-Zustand:

Bei allen regionalen Aktivitäten achtet die Hochschule auf Wertschöpfung und sichert dadurch den Berufseinstieg ihrer Studierenden, „frühe“ Berufserfolge und generell die Arbeitsplätze in der Region. Sie trägt seit Jahren regional und überregional nachhaltig zur Weiterbildung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bei; im Zentrum für Weiterbildung gibt es zahlreiche Möglichkeiten des lebenslangen Lernens. Auch Inhouse-Veranstaltungen werden verstärkt angeboten.

Durch das seit WS 2008/09 angebotene Kulturprogramm, das regelmäßige HNU-Managementforum und dem Tag der offenen Tür mit Kinderuni etabliert sich die Hochschule als lokales und z.T. regionales kulturelles Zentrum.

Ziel-Zustand:

- Verbesserter Übergang von der Hochschule in den Beruf mit abgestimmtem Kompetenzniveau der Absolventen und hoher Praxiserfahrung im Studium
- Regelmäßige Veranstaltungen mit allen Interessengruppen der Region
- Schaffung bzw. Profilschärfung einer regionalen Identifikation
- Verbesserte Kooperationen mit den anderen Hochschulen (Uni Ulm, HS Ulm, HS Biberach, Duale Hochschule Heidenheim) der Region u. a. zur Vermarktung der Innovationsregion Ulm / Neu-Ulm im nationalen und internationalen Bereich

Maßnahmen zur Zielerreichung:

Regelmäßige Veranstaltungen der HNU mit und für die Region:

- Mittelstandsforum
- Logistiktag
- Gesundheitsmanagement Symposium
- Informationsmanagement Symposium
- Konzeptionsseminare mit den Firmen / Entwicklung Case-Studies / Simulationen mit der regionalen Wirtschaft
- HNU-Managementforum im Rahmen des Zentrum für Weiterbildung
- Karriereplattform
- Qualitätsworkshops mit den Studierenden
- Business Speed Dating / Campus Live
- Tag der offenen Türe mit Kinderuni
- Kulturprogramm
- Gemeinsame Geschäftsstellen der HS/UNI in der Innovationsregion Ulm / Neu-Ulm
- Donaukonferenz

Ressourcen der Hochschule:

- anteilig Leitungsstelle Hochschulentwicklung
- 10.000 € für Wahlpflichtfächer im Rahmen des Kulturprogramms
- 2 studentische Hilfskräfte pro Semester
- Alumni & CareerCenter

Leistungen des Staatsministeriums:

Sachmittel: 30 000 €

Messkriterien:

## a) Qualitativ:

- Bekanntheitsgrad der HNU in der Innovationsregion Ulm / Neu-Ulm
- Imageanalyse
- Bewertung Studienbedingungen und Lehrqualität

## b) Quantitativ:

Landesweite Vergleichsdaten und Entwicklungen auf Basis des Absolventenpanels des Bayerischen Staatsinstituts für Hochschulforschung und Hochschulplanung (Kompetenzniveau der Absolventen, Praxiserfahrung im Studium, Alumniaktivitäten, Phase des Berufseinstiegs, „frühe“ Berufserfolge) sowie fallweise eigene Erhebungen.

#### **4.2 Verbesserung des Wissenstransfers und Intensivierung der anwendungsorientierten Forschung.**

Ist-Zustand:

Im Bereich der Weiterbildung und sonstigen Schulungen hat die HNU seit Jahren einen kontinuierlichen Anstieg zu verzeichnen. Im Bereich der angewandten Forschung und beim Technologietransfer hat sie im Vergleich zu anderen – technisch orientierten – Hochschulen Nachholbedarf und wird diese Aktivitäten künftig verstärken.

Ziel-Zustand:

Die HNU ist eine landesübergreifende, regional gut vernetzte Hochschule, von deren anwendungsorientierten Forschungsarbeiten insbesondere die mittelständische Wirtschaft profitiert. Der Wissens- und Technologietransfers wird an der HNU institutionalisiert und wird auch dadurch für die Region insbesondere in den strategischen Forschungsfeldern Gesundheitsmanagement, Logistik, Marketing und Informationsmanagement zum feststehenden Begriff. Regionale, nationale und internationale Drittmiteleinwerbungen werden als HNU-spezifische Forschungsaktivitäten publiziert.

Strategische Forschungsfelder sind derzeit Gesundheitsmanagement, Logistik, Informationsmanagement und Unternehmenskommunikation.

Maßnahmen zur Zielerreichung:

- Forschungsprojekte und -berichte: Steigerung des Drittmittelvolumens durch Unterstützung bei der Antragsstellung sowie dem Projektmanagement. Es wird jährlich ein Forschungsbericht erstellt.
- Veröffentlichung einer Übersicht von Professorinnen und Professoren und deren WTT- und Forschungsaktivitäten im Internet.
- Weiterbildung: Kontinuierliche Fortentwicklung der Vermittlung sowie der Studieninhalte, Stärkung der internationalen Vernetzung und Praxisbezug mit dem Ziel, die 3 MBA-Kurse auf dem Markt zu halten. Dies gelingt auch durch zusätzliche Informationsveranstaltungen, Prospekte, Messen und Pressearbeit.
- Sonstige Schulungen: Einwerbung von weiteren Schulungsmaßnahmen im Gesundheitswesen (z. B. InWEnt, KfH) und in anderen Kompetenzbereichen der Hochschule.

Ressourcen der Hochschule:

- WTT-Stelle (E13)
- anteilig Leitungsstelle HS-Entwicklung
- 10.000 € Infomaterial Messebeteiligung

Leistungen des Staatsministeriums:

- Personalmittel: 108.000 €
- Sachmittel: 41.000 €

Messkriterien:

## a) Qualitativ:

- Abschluss von Zielvereinbarungen mit den Kompetenzzentren, um die Drittmittelquote, den WTT sowie die Publikationsintensität zu erhöhen. Den Kompetenzzentren bzw. den beteiligten Professoren/Innen wird ein Peer Review, Deputatsermächtigungen und Anschubfinanzierung angeboten.
- Kooperation mit anderen Institutionen im wissenschaftlichen und außeruniversitären Bereich
- Kooperation mit der Wirtschaft: Strategische Partnerschaften

## b) Quantitativ:

- Anzahl der Akquisitionen und Akquisitionsversuche insbesondere an den Kompetenzzentren
- Drittmittelbeträge pro Jahr und Professur (Steigerung auf der Basis des Jahres 2008 um mindestens 10% je Professorenstelle pro Jahr im Durchschnitt)
- Anzahl der Publikationen pro Jahr und Professur
- Anzahl der laufenden und abgeschlossenen Promotionen pro Jahr und Professur/Kooperative Promotionen
- Nennung in der regionalen und überregionalen Presse und den elektronischen Medien
- Anzahl der Weiterbildungsstudierenden

**4.3 Optimierung der Lehre durch e-Learning**

Bis 2010 wird an der HNU ein e-Learning-System auf der Basis von Moodle hochschulweit genutzt werden. Hiermit setzt die Hochschule Neu-Ulm eines der gemeinsamen Ziele aller Fachhochschulen aus 2005 operativ und zugeschnitten auf die lokalen, spezifischen Gegebenheiten um.

Ist-Zustand:

An der Hochschule Neu-Ulm wird die Lernplattform Moodle bisher in Lehrveranstaltungen in Informationsmanagement und Gesundheitsmanagement getestet.

Ziel-Zustand:

Für alle Fakultäten und Studiengänge der Hochschule Neu-Ulm steht eine integrierte Plattform für die Nutzung elektronischer Lehrmedien sowie für die Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden zur Verfügung. Die Optimierung von Studium und Lehre wird gewährleistet durch:

- Zentrale und hochschulweite System- und Nutzerbetreuung
- studiengangübergreifende Nutzung von Lehrmaterial
- Verbesserung der Interaktion zwischen Lehrenden und Lernenden (Übungen, Lernkontrollen, Bewertungen von Studien- und Lehrleistungen).
- Vermehrte Bindung von Alumnis durch Anbieten von Kursen über e-Learning

Maßnahmen zur Zielerreichung:

- Zur Anwendung kommt die Lernplattform Moodle. Moodle ist ein Open Source Produkt zur Unterstützung kooperativer Lehr- und Lernmethoden. Es ist weltweit gängig und kommt auch regional (u.a. bei der VHB, dem DiZ etc.) zum Einsatz.
- Installation der aktuellsten Version der Software und Überleitung auf das System der virtuellen Server der Hochschule Neu-Ulm
- Erarbeitung der hochschulspezifischen Anforderungen und Nutzungsszenarios
- Vollbetrieb mit Betreuung der beteiligten Lehrenden und Studierenden
- Weitere Verbreitung des Systems (Schulungen, Beratungen, Begleitungen) mit Nutzung durch mindestens 50% des wissenschaftlichen Personals der Hochschule Neu-Ulm

Ressourcen der Hochschule:

- Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Softwareinstallation, Serveradministration und regelmäßige Sicherung des Moodle-Systems
- IT -Ausstattung der beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Leistungen des Staatsministeriums:

Personalmittel: 101.000 €

Messkriterien:

## a) Qualitativ:

- Die e-Learning Plattform ist hochschulweit eingeführt und wird umfassend genutzt.
- Ergebnisse der Evaluierung des Systems und seiner Nutzung durch Lehrende und Studierende
- Teilnahme von Alumnis an der Plattform

## b) Quantitativ:

- Kostenträgerrechnung zum Nachweis des wirtschaftlichen Einsatzes von e-Learning-Systemen anhand des Ressourcenverbrauchs
- Kosten pro Studiengang (z. B. Bachelor Betriebswirtschaft)
- Deckungsbeitragsrechnung für die MBAs in der Weiterbildung

- 50%iger Nutzungsgrad durch das wissenschaftliche Personal der HNU

Mit der getroffenen Zielvereinbarung wird die Hochschule für Angewandte Wissenschaften – Fachhochschule Neu-Ulm sowohl den Wünschen studierwilliger und -fähiger Menschen als auch denen der meist regionalen, mittelständisch geprägten Wirtschaft in besonders effizienter Weise nachkommen können und die Basis für eine nachhaltige Entwicklung der Region und des Wissenschaftsstandorts Neu-Ulm legen.

## **5. Berichterstattung/Zielerreichung**

### **5.1. Berichterstattung**

Die Hochschule für angewandte Wissenschaften – Fachhochschule Neu-Ulm berichtet über den Stand der Umsetzung der Zielvereinbarung zum 01.06.2011 und zum 31.12.2013. Dem Bericht ist jeweils eine Übersicht mit den aus der Anlage ersichtlichen Daten beizufügen.

### **5.2 Zielerreichung**

Auf der Grundlage des Berichts der Hochschule für angewandte Wissenschaften – Fachhochschule Neu-Ulm erfolgt eine gemeinsame Analyse und Bewertung der Zielerreichung. Aufgrund des Zwischenberichts im Jahr 2011 kann nachgesteuert werden.

Grundsätzlich gilt: Werden die vereinbarten Ziele erreicht, bleiben die der Hochschule in dieser Zielvereinbarung zugewiesenen Ressourcen erhalten.

Werden die Ziele nicht erreicht, so hat die Hochschule die Möglichkeit nachzuweisen, dass sie die vereinbarten Ziele aus Gründen verfehlt hat, die sie nicht zu vertreten hat, insbesondere obwohl sie die notwendigen und geeigneten Handlungen zum Erreichen der Ziele vorgenommen hat. Wird dieser Nachweis nicht überzeugend geführt, so verschlechtert sich die finanzielle Ausgangsposition der Hochschule für die nächste Zielvereinbarung entsprechend.

Für den Fall, dass eine Hochschule sich ganz oder zu erheblichen Teilen dem vereinbarten Erneuerungsprozess verschließt, können auch in der Zielvereinbarung zugewiesene Ressourcen zurückgefordert oder Haushaltsansätze gesperrt werden.

**6. Inkrafttreten, Laufzeit, Anpassungen, Haushaltsvorbehalt**

Die Zielvereinbarung tritt mit ihrer Unterzeichnung in Kraft und endet mit Ablauf des „Innovationsbündnisses Hochschule 2013“ zum 31.12.2013.

Beide Seiten können aus wichtigem Grund eine Anpassung der Vereinbarung verlangen. Insbesondere aufgrund des Zwischenberichts zum 01.06.2011 kann nachgesteuert werden.

Die Haushaltsmittel, die ab dem Jahr 2011 in Aussicht gestellt werden, stehen unter dem Vorbehalt, dass die Mittel für den Innovationsfonds durch den Haushaltsgesetzgeber in bisheriger Höhe auch für die Jahre 2011 bis 2013 bereit gestellt werden.

München, den 20. Juli 2009

.....  
Dr. Wolfgang Heubisch  
Bayerischer Staatsminister für  
Wissenschaft, Forschung und Kunst

.....  
Prof. Dr. Uta M. Feser  
Präsidentin der Hochschule für  
angewandte Wissenschaften –  
Fachhochschule Neu-Ulm

**Anlage zur Zielvereinbarung 2009-2013**  
**Hochschule für angewandte Wissenschaften – Fachhochschule Neu-Ulm**

**Leistungsdaten**

**1. Verfügbares Gesamtbudget (ohne Baumaßnahmen)**

- davon Zuschuss des Staates  
eigene Einnahmen:  
• Studienbeiträge  
• Weiterbildung  
• Drittmittel

	2005	2007	2008
	3.023,20	5.642,20	5.652,30
	2.028,60	3.904,60	3.908,10
	---	1.482,93	1.550,34
	884,30	657,40	847,50
	234,00	346,90	505,40

**2. Zahl der Studierenden**

- Gesamtstudierende  
davon in der Regelstudienzeit  
Studierende im 1. Fachsemester  
Studierende im 1. Hochschulsemester  
Studierende in dualen Studiengängen

	1.841	1.900	2.091
	1.372	1.490	1.608
	525	540	632
	379	398	500
	0	0	1

**3. Zahl der Absolventen**

	193	227	227
--	-----	-----	-----

**4. Durchschnittliche Studiendauer**

- (nur Erststudium)  
Geistes- und Kulturwissenschaften  
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften  
Mathematik, Naturwissenschaften  
Ingenieurwissenschaften

	10,43	9,99	9,74
	10,45	10,01	9,71
	6,00	9,87	9,88

**5. Zahl der kooperativ abgeschlossenen Promotionen**

- männlich  
weiblich

	0	0	0
	0	0	0

**6. Forschung**

- Drittmittelannahmen  
Drittmittelannahmen im Verhältnis zu Professorenstellen

	234.000,00	346.900,00	505.400,00
	6.882,35	9.911,43	12.033,33

**7. Internationalisierung**

- Zahl der outgoings  
Zahl der incomings  
Zahl der Studiengänge mit internat. Doppelabschlüssen

	83	100	101
	6	25	49
	0	0	0

**8. Gleichstellung**

- Frauenanteil bei Professuren  
Frauenanteil in den technischen Studiengängen  
Studienanfängerinnen  
Studentinnen  
Absolventinnen

	14,29%	10,71%	
	37,50%	44,90%	48,20%
	34,70%	39,20%	43,60%
	100,00%	63,20%	68,80%